

Viel Lob für Einsatz im Fürstengarten

Stadtspark Die Freunde des Fürstengartens sind mit den Arbeiten für die Pflege sehr einverstanden und danken dafür.

Hechingen. Nicht nur Kritik und Besorgnis haben die Fürstengartenfreunde im Offenen Brief an Bürgermeister Philipp Hahn geäußert. Wie berichtet, will die Gruppe die Öffentlichkeit einbeziehen bei Entscheidungen zur Orangerie und Villa Silberburg.

Eine „wesentliche Briefpassage“ sei an dieser Stelle nachträglich berichtet: „Die Fürstengartenfreunde sind des Lobes voll über die schon sichtbaren Veränderungen und Entwicklungen im Fürstengarten und voller Vertrauen, dass die weitere Umsetzung des Parkpflegewerks in gleicher Weise Gefallen finden wird. Darin eingeschlossen ist auch der Dank an Bürgermeister und Gemeinderat, mit der Beauftragung von Herrn Schaal und der Umsetzung seines Plans die jahrzehntelange Vernachlässigung der Parkunterhaltung beendet zu haben.“

Bei der Kritik am Schaukelweg im Fürstengarten bitten die Freunde des Fürstengartens um Differenzierung: Der Brief lasse „zweifelsfrei erkennen, dass wir nicht die Einbeziehung des Fürstengartens in die Wegeführung des ‚Schaukelpfads‘ an sich, sondern die Platzierung des ‚Schaukelpfadchen-Gespans‘ wie auch sonst die Aufstellung von Kunstwerken innerhalb der denkmalgeschützten Gartenanlage als unvereinbar mit der ursprünglichen ‚Gestaltungs-Idee‘ betrachten.“

Ebenfalls nachgereicht sei die Begründung der Fürstengartenfreunde, warum sie Investoren kritisch sehen. Sie schreiben: „Das wesentliche Element, dass dieser problematische Schritt verhindert wurde, trugen damals – in aller Bescheidenheit – die Freunde des Fürstengartens bei, die nicht nur eine breite Öffentlichkeit auf ihrer Seite hatten, sondern auch den Weg öffneten für eine bedeutende Unterstützung seitens des Regierungspräsidiums, so dass der Stadt die Sanierung des denkmalgeschützten Hauses möglich wurde und es der Öffentlichkeit erhalten blieb.“

Kurz notiert

Heute ist Gardestammtisch
Hechingen. Am heutigen Donnerstag um 19.30 Uhr ist Stammtisch der Bürgergarde im Gardeheim.

Jahrgang 1940 feiert
Hechingen. Der Jahrgang 1940 Hechingen feiert sein 80er-Fest am Donnerstag, 15. Oktober, mit Partnern in Boll und auf Maria Zell. Der Treffpunkt ist um 14 Uhr am Heiligkreuz-Parkplatz. Von dort geht es in Fahrgemeinschaften in die Nähe von Maria Zell. Um 14.30 Uhr gibt es in der oder um die Wallfahrtskirche eine Führung. Ab etwa 15.30 Uhr ist man zum Feiern bei Kaffee und Kuchen und Vesper im „Löwen“ in Boll.

Das Rätselhafte schwingt stets mit

Kunst Am kommenden Sonntag wird in der Hechinger Villa Eugenia eine neue Ausstellung eröffnet, in der Stefanie Ehrenfried (Filzplastiken) und Horst Peter Schlotter (Bilder) ihre vielschichtigen Werke zeigen. *Von Diana Maute*

Es ist ein subtiles Empfinden, das sich da Bahn bricht, aus sich herauskommt. Dass sich Dinge begegnen, die wie füreinander gemacht scheinen und doch völlig individualistisch sind: Wer die Filzplastiken von Stefanie Ehrenfried und die Bilder von Horst Peter Schlotter betrachtet, tritt ein in den „Möglichkeitsraum“ künstlerischen Schaffens. Ein Raum, der keine Festlegung erzwingt, keine Eindeutigkeit. „Das ist ganz wichtig, denn das ermöglicht ein ganz anderes Erleben“, sind sich die Künstler einig. Arbeiten der beiden sind ab Sonntag in der Villa Eugenia zu sehen. Fein pigmentierte Bilder neben Plastiken aus Filz; Werke voller Schöpferkraft, in denen der Drang nach Ausdruck, nach Befreiung zum Tragen kommt.

Von Stefanie Ehrenfried formte Köpfe waren es, so könnte man fast sagen, die die beiden Künstler einst „zusammengebracht“ haben. Horst Peter Schlotter hatte sie in einer Stuttgarter Galerie entdeckt, „und ich muss sagen, ich war sofort begeistert“, blickt er auf diese erste Begegnung zurück. Was sicher mit daran liegt, dass auch in seinen Bildern immer wieder menschliche Häupter auftauchen. Der Maler und Bildhauer, der in Weil der Stadt lebt, arbeitet in der Malerei bevorzugt mit Pigmenten und Acrylbinder auf Leinwand, bezie-



Werke voller Schöpferkraft: Stefanie Ehrenfried und Horst Peter Schlotter zeigen in einer Doppelausstellung in der Villa Eugenia im Hechinger Fürstengarten Filzplastiken und Bilder. *Fotos: Diana Maute*

hungsweise Nessel und Papier. Seine graphischen und malerischen Werke bewegen sich zwi-

schen Gegenständlichkeit und Abstraktion. Neben den bereits angesprochenen Köpfen hat sich die Schalenform bei ihm zu einer Art Signet entwickelt. Nicht nur in seinen Stillleben taucht es immer wieder auf und knüpft an das Figürliche an. „Der Kopf ist ja auch eine Art von Gefäß, die Verbindung zwischen beidem ist also immer da“, erklärt Schlotter.

Auch digitale Bildprozesse spielen bei ihm eine Rolle. Die sogenannten „Hybridbilder“ etwa vereinen Zeichnung, digitale Bearbeitung, Druck und Malerei auf einer Bildfläche und sind sowohl technisch als auch inhaltlich äußerst vielschichtig. „Man sieht etwas, nimmt es auf, und es passiert, dass es den Weg in die Bilder findet“, beschreibt es Schlotter, der an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart sowie im britischen Exeter studiert hat, seine Arbeitsweise. Während in seinen Werken immer wieder ein gewisses

Innehalten, ein „Eingefrorensein“ zu spüren ist, drücken die Plastiken von Stefanie Ehrenfried eher eine expressive Spannung aus. „So, als würden sie auf einem Sprungbrett stehen und man weiß: gleich passiert etwas“, fasst es die in Neckarsulm geborene Künstlerin in Worte. Auch sie hat an der Staatlichen Kunsthochschule in Stuttgart studiert und sich danach dem Ausdruckstanz gewidmet.

Die Plastiken der Künstlerin sind in mehrfacher Hinsicht etwas ganz Besonderes. Wirken sie in Farbe und Form auf den ersten Blick wie aus Stein gehauen, stellt man bei näherem Hinsehen fest, dass sie aus Schafwolle gefilzt sind. Unzählige Einstiche mit der Filznadel sorgen für eine präzise Formgebung und lassen figürliche Werke mit einer intensiv lebendigen Ausstrahlung wachsen. „Beim Entstehungsprozess vertraue ich ganz meinen Händen, das ist ein sicheres Wechselspiel“,

erklärt Stefanie Ehrenfried. Die kraftvollen, souveränen Wesen, die sie kreiert, sind nie eindeutig und sollen es auch nicht sein. „Mir geht es immer auch um das rätselhafte Element“, sagt die Künstlerin, die sich vehement gegen eine Materialisierung des Menschenbildes stellt. „Der Mensch muss wieder lernen, Ambiguität auszuhalten“, stimmt ihr Horst Peter Schlotter zu. Ein Gedanke, der in der Ausstellung allenthalben zu spüren ist.

Vernissage auf der Villa-Terrasse

Für die Doppelausstellung, die am Sonntag, 11. Oktober, eröffnet wird, können Organisatorin Angelika Kalchert und ihre Helfer vom Förderverein nach langer Corona-Pause endlich auch wieder eine Vernissage ausrichten. Stattfinden wird sie um 14 Uhr auf der Terrasse der Villa Eugenia.



Nicht aus Stein oder Gips gehauen, sondern aus Schafwolle gefilzt: Die Plastiken von Stefanie Ehrenfried sind echte Hingucker.

Für das Herz und für die Wurzeln

Glaube Projektband-Konzert und Taizé-Gottesdienst in der Hechinger Johanneskirche.

Hechingen. Musik, die das Herz berührt, wird an diesem Samstag, 10. Oktober, ab 20 Uhr durch die evangelische Johanneskirche in Hechingen schallen. Yannick Thoy lädt zusammen mit seiner Projektband zum Konzert mit dem Titel „Herzenssache“.

„Musik geht nicht nur ins Herz, sie kommt im besten Fall auch von Herzen“, sagt Yannick Thoy mit Blick auf das Konzert. „Wir leben in einer besonderen Zeit mit besonderen Umständen, und

gerade jetzt ist es wichtig, auf sein Herz zu hören. Es ist das Zentrum für all unsere Gefühle – negativ wie positiv.“

Schon im vergangenen Jahr präsentierten Yannick Thoy und die Band, bestehend aus Alexander Baumgärtner, Benjamin Fecker, Martin Schmolze und Matthias Thomann, beim Konzert „Emotionen“ deutsche und englische Popsongs. Auch dieses Jahr möchte das Ensemble mit Popmusik überzeugen.

„Diesmal haben wir mehr deutsche Lieder im Repertoire. Es wird eine ausgewogene Mischung aus Songs, die jeder kennt, und eher unbekannteren Liedern“, versichert Thoy.

Der Eintritt zum Konzert ist frei, um eine Spende zugunsten der Kirchenmusik der evangelischen Kirchengemeinde wird gebeten. Das Konzert wird unter den derzeitigen Corona-Auflagen stattfinden, voraussichtlich mit einer Begrenzung von Gästen. Es

empfiehlt sich also, frühzeitig da zu sein.

Am kommenden Sonntag, 11. Oktober, findet in der evangelischen Johanneskirche dann wieder ein Taizé-Gottesdienst statt. Beginn ist um 19 Uhr. Das ökumenische Taizéteam lädt dazu ein. Das Thema lautet: „Verwurzelt und gegründet“. Es soll zum Ausdruck gebracht werden, dass es gerade in dieser Corona-Zeit sinnvoll ist, verwurzelt im Glauben an Gott zu sein. Es werden

Lieder, Gebete und Texte aus Taizé gesungen und gesprochen. Pfarrer Frank Steiner, Rosemarie Schenk, Peter Duttweiler, Philipp Dehner, Noah Bakos und Kantor Alexander Baumgärtner haben den Gottesdienst intensiv vorbereitet. Mit dabei ist Solist Nicolas von der Trenck aus Ebingen.

Auch der Gottesdienst findet unter Beachtung der Corona-Auflagen statt. Mund-Nasen-Schutz ist Pflicht. Hygieneartikel sind vorhanden.

Betrunken gegen Mauer gekracht

Mössingen. Ganz erheblich betrunken war ein 66-Jähriger, der am Montagabend in der Mössinger Banholzstraße mit seinem Wagen gegen eine Mauer gekracht und anschließend vom Unfallort geflüchtet ist.

Polizeiangaben zufolge war der Mann gegen 21 Uhr mit seinem 3er BMW auf der Gustav-Schöller-Straße unterwegs. Im Einmündungsbereich wollte er nach rechts in die Banholzstraße einbiegen. Da er dabei aber einen zu großen Bogen eingeschlagen hatte, knallte er mit seinem BMW gegen eine linksseitige Steinmauer. Ohne sich um den angerichteten

Schaden zu kümmern, fuhr der 66-Jährige weiter.

Der Mann konnte wenig später im Verlauf der sofort nach der Alarmierung eingeleiteten Fahndung ermittelt werden. Eine polizeiliche Überprüfung seiner Verkehrstüchtigkeit ergab einen vorläufigen Alkoholwert von mehr als 1,7 Promille. Deshalb musste der 66-Jährige eine Blutentnahme über sich ergehen lassen musste.

Sein Führerschein wurde beschlagnahmt. Der bei dem Unfall entstandene Sachschaden wird von der Polizei auf etwa 3000 Euro geschätzt.

Sozialwerk ist jetzt Premiumpartner von Vitakt-Hausnotruf

Hechingen. Zehn Jahre Kooperation sowie inzwischen über 50 zufriedene Vitakt-Hausnotruf-Kunden, jeweils vor Ort betreut vom Sozialwerk Hechingen und Umgebung: Dafür gab es nun ein Zertifikat von Vitakt. Das Sozialwerk ist somit Premiumpartner.

Vitakt ist ein deutsches Unternehmen, das Hausnotrufsysteme und Notruf-Services anbietet, welche die Selbstbestimmtheit und das Sicherheitsgefühl von Pflegebedürftigen stärken sollen. Dabei arbeitet Vitakt bundesweit mit Partnern zusammen, die Hausnotruf-Bereitschaft leisten, wie das Hechinger Sozialwerk.



Bei der Abschlussbesprechung nach einer Schulungseinheit überreichte Julian Mart von der Vitakt-Partnerbetreuung (stehend rechts) das Zertifikat an die Leiterin des Pflegedienstes und der Verwaltung des Hechinger Sozialwerks, Christiane Straßer (stehend links). *Privatfotos*